

Die Welt des Geistigen

Autor(en): **F.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **20 (1952)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-567561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des menschlichen Daseins bekräftigt, das bisher dem blinden Dogma und dem obrigkeitlichen Befehl überlassen wurde».

Schliesslich berichtet der als Psychoanalytiker bekannte Chefarzt des medizinischen Bureaus des Obersten Gerichtshofes von Maryland, Dr. Guttmacher, über die Auswirkungen des Kinsey-Reports auf die Gesellschaft. Auch er hat manchen Einwand zu erheben, mit dem sich die Fachwelt seines Gebietes auseinandersetzen muss. Aber er erklärt, er habe schon bei der ersten Lektüre des Reports den bestimmten Eindruck gehabt, dass es sich um eines der wirklich bedeutsamen Werke unserer Zeit handle, um «ein kühnes, grossangelegtes Unternehmen, das glänzend ausgedacht, mit Geduld und Verstand und mit der grössten Ehrlichkeit durchgeführt wurde.» Der Report habe sich schon mehrmals auch in der gerichtlichen Praxis bewährt. Die Oeffentlichkeit schulde dem Gelehrten und seinen Mitarbeitern einen unermesslichen Dank. Die Psychiatrie sehe mit der lebhaftesten Erwartung der Vervollständigung der Studien Kinseys entgegen, die sicherlich einen unauslöschlichen Eindruck auf das psychiatrische Denken unserer Zeit hinterlassen würden.

Die Welt des Geistigen

Demnächst erscheint in einem deutschen Verlag MULTA TULI's jüngste Arbeit: *«Hexenwahnsinn unserer Zeit und unsichtbare Pest»*.

M. T. ist weder Mediziner noch Jurist. In seiner die ganze Menschheit berührenden Frage kommt er auf Grund seiner naturphilosophischen Studien über eine vergleichende Spektralanalyse des Sonnenlichtes auf die seelisch-geistige Struktur des Menschen zurück und weist überzeugend nach, dass alle Wesen ein variables Gemische in sich tragen, wie wir diese Tatsache mittels Spektroskop in dem Spektrum nachzuweisen vermögen. Analog dieser Erkenntnis gibt es weder «Normal»-Farbtöne, noch einen «reinen» oder «echten», «normal» oder «anormalen» Typus Mensch.

M. T. weist auch auf die psychologisch sehr interessanten historisch-analytischen Zusammenhänge der Entstehung der Strafbestimmungen hin und appelliert an die Aufrichtigkeit und Ehrenhaftigkeit der gesamten Mitwelt, einmal in den eigenen Spiegel zu schauen. —

Er kommt in einer soziologisch sehr kritischen Betrachtung auf das nichtgeschützte Backfischalter und darüber hinaus zu sprechen, das eine Herrenkaste sich als Freiwild für die Gelüste der normalen Krankheits-Ueberträger vorbehalten hat und ruft aus: «Wer sperrt sein reifes Zuchttier in den Stall und lässt das Muttertier unreif bespringen? — Wo ist die Gleichberechtigung des Mannes, den man mit sechzehn Jahren schon fürs Schlachtfeld kürt? — Wo die Zuchthäuser um alle Sittenbrecher dieser Erde zu verwahren?» — (Kinsey). —

M. T. zeichnet seine Arbeit mit: «Im Namen der Hälfte aller Menschen männlichen Geschlechts» und weiss sich auch da mit den Forschungen Kinsey's einig.

Wahrlich zu dieser phänomenalen Beweisführung über die Unhaltbarkeit der Strafbestimmungen jener mann-männlichen Beziehungen hat sich bisher noch kein sogenanntes fachwissenschaftliches Institut durchgerungen. —

Die Schrift ist in antiker dichterischer Form abgefasst und gewinnt dadurch nur noch an Kürze und Schlagkraft. Sie ist als «Offener Brief an den Gesetzgeber in Bonn» gerichtet. Möge sie zum Segen der gesamten Menschheit sich auswirken. —

Dr. phil. F. E.